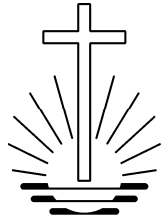


Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland



September 2014

Meine lieben Brüder und Schwestern,

Nun ist der Sommer vorbei und ich hoffe, ihr hattet alle angenehme und erholsame Urlaubs- bzw. Ferientage. Mit neuem Elan geht das Jahr 2014 in seine letzte Etappe. Und wir gehen auf einige Höhepunkte zu:

- Vom 15. - 19.10. findet in Berlin die internationale Bezirksapostelversammlung (BAV) statt. Am Mittwochabend werden die Bezirksapostel in neun Berliner Gemeinden Gottesdienste halten und am Sonntag wird uns dann unser Stammapostel in Berlin-Lichtenberg in Anwesenheit aller Bezirksapostel und Bezirksapostelshelfer dienen. Dieser Gottesdienst wird dann in alle Empfangsgemeinden unserer Gebietskirche übertragen. Bitte helft durch eure Gebete mit, diesen besonderen Höhepunkt gut vorzubereiten.
- Der Entschlafengottesdienst am 2. November wird ein Jugendgottesdienst sein, den ich mit euch feiern möchte. Ich freue mich auf die Begegnung mit euch

zu diesem besonderen Anlass. Gerade junge Menschen haben ein sehr feines Empfinden für das Leid und die Not anderer Menschen. Und da zählen die Seelen der Entschlafenen unbedingt mit dazu.

Wenn wir auch täglich auf das Wiederkommen unseres Herrn warten, so müssen wir doch unser Leben auf dieser Erde gestalten und planen. Ihr findet auf den folgenden Seiten einige Gedanken zum Jugendtag 2015, der ja ein Gästejugendtag werden soll. Wartet bitte mit dem Einladen nicht bis auf die letzte Minute. Es kann nichts schaden, wenn bereits heute bei euren Freunden eine gewisse Neugier erweckt wird.

Ich bin sehr dankbar, dass ihr meine Brüder und Schwestern seid und wir gemeinsam unseren Glaubensweg gehen können. Ja, ich bin sogar ein wenig stolz auf euch. Schön, dass es euch gibt.

Euer

Wolfgang Nadabny

Thema: „Du hast mir gerade noch gefehlt“

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Aus diesem Grund steht diese Ausgabe schon ganz im Zeichen des Jugendtags im Jahr 2015.

Wir, die JugendAktivGruppe, haben Gedanken zum Motto entwickelt und berichten vom Planungsauftritt. Viel Spaß beim Lesen!

Da war doch noch was...

Es ist September. Ein warmer, ausgedehnter Sommer liegt hinter uns, die Urlaubs- und Ferienzeit neigt sich dem Ende zu. Mancherorts wird in die ersten Advents- und Weihnachtslieder hineingehört, Konzerte wollen schließlich vorbereitet sein. Man startet mit Elan in die „zweite Jahreshälfte“.

Nicht so schnell. Bei allem Eifer lohnt es, sich kurz an den Mai dieses Jahres zu erinnern. Am Ende des diesjährigen Jugendtags hat unser Bezirksapostel große Vorhaben angekündigt. „Also, dann reicht Lichtenberg nicht, wir brauchen also vielleicht die O2-Arena oder irgend so etwas, oder das Olympiastadion“. Die Rede ist vom Jugendtag 2015. Unter dem Motto: „Du hast mir gerade noch gefehlt“ soll kommendes Jahr ein großer Gästetag stattfinden. Der Bezirksapostel rief dazu auf, dass jeder Jugendliche ganz ausdrücklich zu diesem Jugendtag einladen solle und gerne fünf Gäste mitbringen könne. Das Ziel zum Jugendtag nächstes Jahr im Frühjahr ist also klar: Einladen, einladen, einladen. Und warum nicht schon jetzt in der zweiten Jahreshälfte damit anfangen? Packen wir's an!

Das Motto des Jugendtags: (cool)²

„Du hast mir gerade noch gefehlt“ – das Motto lässt Raum für Interpretationen. Umgangssprachlich wird damit das genaue Gegenteil verbunden: Das meist unerwartete Erscheinen einer Person in einer meist angespannten Situation wird dadurch abwertend kommentiert. „Dich kann ich jetzt hier gar nicht gebrauchen“, „Was willst Du denn hier!“, „Musst Du gerade *jetzt* hier auftauchen?“, solche Phrasen spiegeln den ironischen Sinn wider, den das Jugendtagmotto in der Alltagssprache enthält. Man freut sich also ganz und gar nicht, jemandem zu begegnen. Natürlich passt diese Interpretation nicht in den kirchlichen Kontext. Oder doch?

Man möchte es nicht zugeben, aber hat man nicht manchmal genau diesen Gedanken: „Du hast mir gerade noch gefehlt“, wenn jemand Neues in die Gemeinde kommt? Wenn vielleicht ein unbeholfener Gast, nicht ganz genau mit dem Ablauf des Gottesdienstes vertraut, etwas nicht genau so macht, wie wir es gewöhnt sind, vielleicht dadurch sogar der liturgische Ablauf gestört wird? Wenn sich vielleicht zugezogene Geschwister im Gemeindeleben einbringen möchten und somit manche Routine aufwirbeln und funktionierende Abläufe durcheinanderbringen? Möglich, dass einem dann der- oder diejenige „gerade noch gefehlt hat“.

Aber das ist natürlich nicht der Ansatz, zu dem unser Glaube und das Jugendtagsmotto passen.

„Du hast mir gerade noch gefehlt“ will als ernst gemeinter Aufruf Jesu Christi an jeden einzelnen verstanden werden – in unserem Fall an jeden Teilnehmer des Jugendtages. Ganz ohne jegliche Ironie und Böswilligkeit, sondern aus der reinen und grenzenlosen Liebe Gottes. „Du hast mir gerade noch gefehlt“ heißt, dass Jesus Christus die Hand ausstreckt und jeden einzelnen zu sich einlädt. Es ist das Angebot, Gemeinschaft mit Gott erleben zu können und drückt die Wertschätzung aus, die Jesus Christus jedem einzelnen entgegenbringt. Die Anerkennung, die aus diesem Satz hervorgeht, sollen im Besonderen Teilnehmer des nächsten Jugendtages für sich in Anspruch nehmen dürfen, die in den ersten Kontakt mit der Kirche und dem Evangelium kommen. Auch sie haben Jesus Christus gerade noch gefehlt – auch, wenn man sich dessen bis dahin nicht bewusst gewesen ist. Das ist zweifelsohne ein wunderschöner Gedanke zu dem Motto. „Du hast mir gerade noch gefehlt“ beinhaltet aber noch eine weitere Dimension.

Dieser Leitsatz drückt gleichzeitig auch einen Wunsch aus: Jeder Teilnehmer des Jugendtags möge ein bisschen mehr zu der Erkenntnis kommen, dass Jesus Christus ihm gerade noch gefehlt hat; dass der Glaube an Gott das Leben bereichert und verschönert; dass man, indem man Jesus Christus in sein Leben integriert, nur gewinnen kann. Auch hierbei steht wieder die Gruppe der Gäste im Vordergrund. Ihnen gilt der Wunsch, dass sie die Schönheit des Glaubens ergreifen und den Impuls für die Zukunft mitnehmen können, dass ihnen ganz persönlich ohne das Evangelium Jesu Christi etwas fehlen würde.

Es wird deutlich: Das Motto des Jugendtages 2015 hat Charakter. Jesus Christus, der alle Menschen liebt, lädt alle Menschen zu sich ein und jeder, der diese Einladung erkennt, entwickelt in sich selbst das Verlangen nach der Gemeinschaft mit Gott. Das verhindert zwangsläufig die umgangssprachliche Interpretation des Ausspruchs, vielmehr wird zu Offenheit und Toleranz aufgerufen.

Aber es ist auch klar: Ein Motto per se verändert nichts. Ein starkes Bewusstsein und aktives Handeln sind nötig, damit dieses Motto und der damit verbundene Hintergrund etwas bewirken kann. Bereiten wir uns schon heute auf den Jugendtag 2015 vor, indem wir die Gedanken zum Motto mit in den Alltag nehmen, indem wir einladen und somit nächstes Jahr im Frühjahr ein großes Fest des Glaubens feiern können!

Kick-off für die Vorbereitung: Neue Gesichter im Planungsteam

Der Jugendtag 2015 soll etwas ganz Besonderes werden. Aus diesem Grund hat bereits die Vorbereitung für dieses Event begonnen. An einem Wochenende Ende Juli traf sich die JugendAktivGruppe (JAG) auf dem Kirchengelände in Latzwall / Spreenhagen zum Kick-off für die Planung des nächsten Jugendtags. Was ist an diesem Wochenende passiert? Ein Insider berichtet ...

Freitagabend, 18 Uhr. Auftakt des Planungswochenendes. Aber nicht nur die JAG ist auf dem Kirchengelände in Latzwall. Für frische Brise und noch mehr Kreativität sorgten zusätzlich weitere acht jüngere und ältere Jugendliche.

Um also aus insgesamt 16 alten Hasen und unverbrauchten Talenten eine produktive Gruppe zu machen, braucht man eine angenehme Atmosphäre und vor allem gegenseitiges Vertrauen. Beim Kennenlernen interviewten sich die Teilnehmer in Zweiertteams, um ihren Partner anschließend der Gruppe vorzustellen. Anschließend beschäftigte sich die neue Planungsgruppe mit dem Motto des Jugendtages: „Du hast mir gerade noch gefehlt!“ (siehe unten). Nach einigen gemeinsamen Stunden und einigen Erlebnissen aus dem Betreuungsgebiet von Bischof Knispel zog sich nach und nach jeder in seinen Bungalow zurück, um am nächsten Morgen um 07:20 Uhr zum Gebet bereitzustehen.

Im morgendlichen Nebel konnte am Samstag pünktlich um 07:34 Uhr der Weg zum Frühstück im nahe gelegenen Gasthof angebrochen werden. Der Tag selbst war vollgepackt mit Besprechungsthemen, die insgesamt hauptsächlich den Inhalt betrafen. Zum Einstieg wurden die Erwartungen verschiedener imaginärer Jugendlicher an den Jugendtag entworfen. So plante sich die Gruppe durch den Tag, entwarf Inhalte, Angebote, Programme und fand außergewöhnliche Ideen, die den Jugendtag zu einer wertvollen Veranstaltung machen werden. Zum Abschluss wurden verschiedene Konzepte zum Ablauf des Jugendtags kreiert, die im anschließenden Vergleich nicht hätten unterschiedlicher sein können. Der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt.

Das Feedback der „neuen Mitplaner“: Jeder hatte großen Spaß bei der Ideenfindung und nun großes Interesse daran, weiter an den Jugendtagsvorbereitungen mithelfen zu können. Somit startet die JAG unterstützt von Kleingruppen in einzelnen Bereichen in die Planungsphase.

Sonntag früh, nach Morgengebet und Frühstück um 07:20 Uhr, fuhren die Teilnehmer in Kolonne zur Gemeinde in Neu Zittau, um den Gottesdienst als Abschluss gemeinsam erleben zu können.

Nun an euch die Erinnerung: Wisst ihr schon, welche zwei oder mehr Gäste ihr mitbringen werdet? Denken wir dabei nur an vollkommen „kirchenfremde“ Mitmenschen, oder auch an neuapostolische Jugendliche, die wir vielleicht schon lange nicht mehr im Gottesdienst gesehen haben? Lasst auch sie merken, dass sie uns nicht egal sind. Denn sie haben vielleicht grade noch gefehlt!

Motto „anders herum“: Du hast mir gerade noch gefehlt!

>>> Aber wer oder was fehlt denn nun?

Dies fragten sich auch die Teilnehmer des Planungswochenendes (s.o.) am Freitagabend.

Um in das Motto hinein zu fühlen, wurde das Planungsteam in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe stellte eine Bibelstelle in den Mittelpunkt der Überlegungen:

Anhand folgender Vorgehensweise (mitunter als „Gospelsharing“ bekannt) wurde sich dieser Bibelstellen angenähert:

- 1 Die Bibelstelle wurde laut vorgelesen
- 2 Jeder sagt spontan ein Wort oder einen Satzteil, der sofort bei ihm eingeschlagen und hängengeblieben ist
- 3 Die Bibelstelle wurde mehrmals von unterschiedlichen Personen erneut laut vorgelesen
- 4 Ruhe! Mehrere Minuten! Ruhe!
- 5 Austausch über die innere Bewegung und die Gedanken und neue Erkenntnisse

Was sollte damit erreicht werden? Ganz konkret wollten die Initiatoren des Wochenendes, dass die Planungsgruppe einen nachhaltigen Bezug zu dem Jugendtagmotto herstellen kann, der bei den organisatorischen Überlegungen immer im Hinterkopf präsent ist. Aber auch jede Jugendgruppe könnte z.B. in einer Jugendstunde mit dieser Methode eigene Gedanken zum Jugendtag 2015 entwickeln. Durch die Einordnung in den biblischen Zusammenhang bietet sich dabei die Möglichkeit, „Du hast mir gerade noch gefehlt“ langfristig zu begreifen und Aspekte zu entdecken, die über die augenscheinliche Interpretation hinausgehen. Nachstehend einige Gedanken des Planungsteams mit den entsprechenden Bibelstellen:

Markus 10, 21: Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin und verkaufe alles was du hast und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben und komm und folge mir nach

- » Wenn etwas fehlt, dann sucht man danach.
- » Fehlt uns etwas? Oder haben wir hier alles?
- » Ist uns der himmlische Schatz immer mehr wert als der irdische?
- » Wie erkläre ich den Wert des „Schatzes im Himmel“ jemandem, der noch nie von Gott gehört hat?
- » Jesus liebt uns und anderen fehlt diese Liebe.
- » Wir können anderen nicht den Weg zu Jesus und Gott verbauen, weil uns der Mut zum Bekennen oder die Kraft zum vorbildlichen Leben nach Jesu Sinn gefehlt hat.

Apostelgeschichte 26, 28: Agrippa aber sprach zu Paulus: Es fehlt nicht viel, so wirst du mich noch überreden und einen Christen aus mir machen. Paulus aber sprach: Ich wünschte vor Gott, dass über kurz oder lang nicht allein du, sondern alle, die mich heute hören, das würden, was ich bin, ausgenommen dieser Fesseln.

- » Was hat Agrippa („was hat dem Gast“) gefehlt?
- » Wer hört uns heute? Reden wir über unseren Glauben? Wie soll man uns hören können, wenn wir immer schweigen?
- » Welchen Wert hat das Christsein für andere? Sind wir vielleicht manchmal selbst nur „Sonntagschristen“?
- » Was sind Fesseln im übertragenen Sinn? Wodurch werden wir daran gehindert, ein Vorbild zu sein?

PS: Sprich‘ von Jesus!

Und wenn man mit Gästen spricht und redet von den Aposteln und von der Ersten Auferstehung und vom Tag des Herrn, das verstehen sie nicht. Sprich von Jesus! Schreib Jesus ins Herz der Menschen ein. Mach Jesus groß. Sag‘ wie glücklich du bist, dass du Jesus kennst und lebe es vor. Zeuge sein, ihr lieben Brüder und Schwestern!
(Bezirksapostel Nadolny sinngemäß am Jugendtag 2014)

Allgemeine Informationen

Termine

- 14.09.2014 bezirkliche Jugendgottesdienste vormittags
- 27.09.2014 Fußballturnier in Königs Wusterhausen
- 19.10.2014 Übertragung Stammapostelgottesdienst aus Lichtenberg
- 02.11.2014 Entschlafenengottesdienst mit unserem Bezirksapostel als Jugendgottesdienst in Lichtenberg

Denk – mal !!!

Auf die Nähe Gottes vertrauen

Irgendwo in einem Krankenhaus lag ein kleiner Junge, der operiert werden sollte. Der Vater hatte ihn ins Krankenhaus gebracht und suchte nun dem Kleinen Mut zu machen.

»Vater-, sagte der Junge, »ich habe gar keine Angst, wenn du bei mir bleibst.« Da sagte der Vater: »Gut, ich bleibe bei dir.«

Der Arzt erlaubte es, und so setzte sich der Vater neben sein Kind, das nun auf dem Operationstisch lag. Als der Junge betäubt werden sollte, sah er nochmals den Vater an und sagte: »Vater, bist du da?«

Dann begann die Narkose zu wirken. »Nun können sie gehen«, meinte der Arzt, als der Kleine eingeschlummert war, und die Operation beginnen sollte. »Nein«, antwortete der Vater, »ich habe meinem Jungen versprochen, bei ihm zu bleiben, und so möchte ich auch bleiben.« »Gut, dann bleiben sie!« Die Operation gelang.

Als der Junge aus der Narkose erwachte, hielt der Vater immer noch seine Hand. Da lächelte der Junge und sagte ganz leise: »Vater, du bist da?« und schlief wieder ein.

Er wußte, sein Vater blieb bei ihm.

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.